

# Gekapptes Hotel Stadt Rom „ein Weihnachtsgeschenk“

Das Hotel Stadt Rom - eingebettet in Schütz-Haus und Hotel de Saxe - sollte nach dem Willen der Stadt zunächst ein Zukunftsraum bleiben. Sie hatte auf dieser Fläche eine Baumpflanzung vorgesehen. Planungen der Baywobau Dresden, das Hotel wieder zu errichten, wurden vor einem halben Jahr abgelehnt. Doch Geschäftsführer Berndt Dietze lässt nicht locker. Neueste Entwürfe zeigen die reich geschmückte historische Fassade zum Neumarkt und statt einer Brandwand (für die spätere Stadtgestaltung) auf der Rückseite eine ebenfalls durch Fenster gegliederte Fassade. „Selbst zwei Drittel des Hauses zu bauen ist besser als eine Baumgruppe“, sagte er. Rund 200 Dresdner gaben ihm recht.

Die Wiedergeburt des Hotels Stadt Rom avancierte zum Hauptthema einer Diskussion, zu der die CDU-Fraktion im Stadtrat am Donnerstagabend ins Landhaus eingeladen hatte. Kritik am vorgestellten Projekt gab es hier so gut wie nicht. Sogar TU-Professor Matthias Höhne, Mitglied der Gestaltungskommission Neumarkt, zeigte sich bekehrt: Er könne sich ein Gebäude in der „empfindlichen, aber spannenden städtebaulichen Situation“ vorstellen. Der Architekt plädierte aber grundsätzlich auch für zurückhaltende Modernität neben den Leitbauten und warnte vor einer Vermischung von Historie und Pseudohistorie. Sein Vorschlag, aus Qualitätsgründen für die heikle Stelle des Hotels an der Moritzgasse einen Wettbewerb durchzuführen, fand kein Verständnis.

Nicht nur für den Journalisten Dankwart Guratzsch riechen solche Versuche nach Hinhaltenakt, wenn nicht gar Verhinderung. „Der Vorschlag von Herrn Dietze ist ein Weihnachtsgeschenk“, fand er. Es sei doch sensationell, dass sich jemand findet, ein gekapptes Haus zu bauen. Ein komplettes Gebäude zu bauen ist nicht möglich, weil die Woba-Häuser Bestandsschutz genießen. Sie werden

nicht angetastet, versicherte auch Bürgermeister Herbert Feßenmayr (CDU) aufgeregten Bürgern. Dietze weiß, dass es ein kompliziertes, aber lösbares Projekt wird. Er wirbt bei allen Fraktionen um grünes Licht. Schon beim Bau des Hotels de Saxe wurde die unterirdische Anbindung an das Nachbarhaus vorgesehen. Mit Steigenberger finden zurzeit Verhandlungen über die Nutzung als kleines Boutiquehotel mit 16 Suiten statt, so der Baywobau-Chef gegenüber DNN. Acht Millionen Euro sollen in das Stadt Rom investiert und der Bau etwa zeitgleich mit der Seniorenresidenz des Diakoniewerks errichtet werden. Das städtische Verkehrskonzept werde nicht angetastet. Wie früher führen zwei Gassen am Haus vorbei. Das größte Problem, die geringe Abstandsfläche zur Wohnbebauung, werde gerade mit der Woba gelöst, so Dietze.

Feßenmayr bestätigte die begonnene Diskussion um die Bebauung der Fläche, ohne sich festzulegen. Denkbar sind auch andere Bewerber. So ließ Hartmut G. Knipscheer, Vorstand des Martinshof Diakoniewerks, zu einem früheren Zeitpunkt wissen, ein Investor sei immer an Grundstücken interessiert.

Eines hat die Veranstaltung klar gezeigt: Die Bürger wollen ein deutliches Wort mitreden. So ernteten zum Beispiel die Passage im QF am Neumarkt als phantasielos und der ganze Platz als Pflasterwüste ebenso Kritik wie der Wilsdruffer Kubus am Postplatz. Die Gestaltungskommission wurde grundsätzlich in Frage gestellt. Hier sprang Guratzsch in die Bresche. Das ehemalige Mitglied der Expertenrunde betonte, dass diese auch Scheußliches verhindert habe. „Ich bin auch nicht der Meinung, dass Alt und Neu am Neumarkt so fürchterlich misslungen sind.“

